



THEMENBLATT ZUM EUROPÄISCHEN SEMESTER

JUGENDBESCHÄFTIGUNG

1. EINLEITUNG

Dafür zu sorgen, dass junge Menschen Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten und in Arbeit bleiben, ist ein wesentlicher Bestandteil der Strategien zur Förderung des Wirtschaftswachstums und besserer Lebensbedingungen. Die Aktivierung und nachhaltige Integration junger Menschen ist zudem ein Beitrag zur Verwirklichung des Beschäftigungsziels der Strategie Europa 2020¹.

Der **Übergang von der Schule in die Arbeitswelt** stellt **junge Menschen** vor besondere Herausforderungen. Die Folge sind vergleichsweise niedrige Beschäftigungsquoten, eine hohe Arbeitslosigkeit sowie ein hoher Anteil junger Menschen, die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (not in education, employment or training= NEET). Die Arbeitslosigkeit ist bei jungen Menschen stärker konjunkturabhängig als bei Erwachsenen. Als Neueinsteiger mit begrenzter Berufserfahrung finden junge Menschen schwerer einen Arbeitsplatz, erhalten oft nur einen Zeit- oder einen Teilzeitarbeitsvertrag oder einen Praktikumsplatz und werden zudem bei einem Konjunkturrückgang leichter entlassen.

Überdies sind in vielen Mitgliedstaaten zahlreiche junge Arbeitnehmer unfreiwillig befristet beschäftigt, wobei sie meist kaum Aussichten auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben. Hinsichtlich der Art der Zeitarbeit und der Aussichten auf eine unbefristete, feste Anstellung, die sie jungen Menschen bietet, gibt es allerdings große

Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Dass junge Menschen häufig nur einen befristeten Arbeitsvertrag haben, kann auch daran liegen, dass sie an Maßnahmen der allgemeinen und beruflichen Bildung teilnehmen oder eine Probezeit absolvieren.²

Wie viele **junge Menschen beschäftigt, arbeitslos oder inaktiv** sind, hängt weitgehend von der makroökonomischen Lage ab. Wichtige Ursachen können aber auch strukturelle Faktoren beim Übergang von der Schule ins Berufsleben sein. Hierzu zählen

- unbefriedigende Ergebnisse der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung;
- die Arbeitsmarktsegmentierung, unter der vor allem junge Menschen zu leiden haben, und
- die geringe Kapazität öffentlicher Arbeitsverwaltungen zur Erbringung maßgeschneiderter Dienstleistungen für junge Menschen sowie die begrenzten Anstrengungen, die von diesen Arbeitsverwaltungen unternommen werden, um junge Menschen in besonders prekären Situationen zu erreichen.

Arbeitslosigkeit und Inaktivität bei jungen Menschen verursachen hohe Kosten; hier muss mit gezielten Maßnahmen gegengesteuert werden. Arbeitslosigkeit, insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit zu Beginn einer Laufbahn kann auf lange Sicht negative

¹ Erhöhung der Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen auf mindestens 75 %.

² Internes Diskussionspapier des IWF, Youth Unemployment in Advanced Economies in Europe: Searching for Solutions, Dezember 2014, S. 9.

Folgen haben, etwa geringere Einkünfte und schlechtere Beschäftigungsaussichten in der Zukunft (sog. „Stigmatisierungseffekt“).³ Sie kann zudem zu einer geringeren Produktivität insgesamt führen.⁴

Bei den Beschäftigungsaussichten junger Menschen ist auch der Gesichtspunkt der **Generationengerechtigkeit** zu berücksichtigen. Mit dem steigenden Flexibilitätsbedarf sind viele atypische Arbeitsformen entstanden, und die beruflichen Laufbahnen verlaufen inzwischen weniger gradlinig. Eine größere Flexibilität mag zwar bis zu einem gewissen Grade dem Bedarf sowohl der Unternehmen als auch der Beschäftigten entgegenkommen, doch birgt sie auch soziale Risiken. Es besteht eine größere Nachfrage nach bestimmten Arbeitsformen und Kompetenzen als nach anderen, und die Einkommen sind ungleicher verteilt. Die Lage einiger Beschäftigter wird immer prekärer.

Wegen des Wandels in der Arbeitswelt erfassen die auf die herkömmlichen Arbeitsmärkte zugeschnittenen Wohlfahrtssysteme möglicherweise nicht alle, die Schutz benötigen. Unter all diesen Entwicklungen haben junge Menschen mehr zu leiden als Menschen, die einen Großteil ihrer beruflichen Laufbahn bereits hinter sich haben oder schon im Ruhestand sind, denn sie können ihre Lebensentwürfe vielleicht nicht wie geplant verwirklichen.

Angesichts der sinkenden Zahl der potenziellen Arbeitnehmer infolge des demografischen Wandels und der steigenden Abhängigkeitsquote⁵ gilt es, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Künftig wird auf die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte als mögliche Wachstumsquelle immer weniger Verlass sein. Mittelfristig jedoch lässt sich durch

³ Fondeville N. und Ward T., „Scarring effects of the crisis“, Research note 06/2014, Social Situation Monitor, Europäische Kommission, 2014.

⁴ Bell, David N.F. und Blanchflower, David G., „Young people and the great recession“, Oxford Review of Economic Policy, 27(2), S. 241-267, 2011.

⁵ Zahl der wirtschaftlich abhängigen Personen im Alter von 0 bis 14 und von über 65 Jahren im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren.

die aktive Einbindung von mehr Menschen in den Arbeitsmarkt Einiges bewirken. Um die Produktivität zu steigern, muss bei politischen Maßnahmen der Schwerpunkt auf Innovationen und auf die Erweiterung der EU-Wissensbasis durch Vermittlung von Kompetenzen und Bildung verlagert werden.⁶

Die Förderung der Jugendbeschäftigung und die Verbesserung des Übergangs von der Schule ins Berufsleben stehen auf der EU-Tagesordnung ganz obenan. Mit der **Jugendgarantie** haben sich die Mitgliedstaaten verpflichtet, sicherzustellen, dass allen jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb eines Zeitraums von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos werden oder die Schule verlassen, eine hochwertige Arbeitsstelle oder Weiterbildungsmaßnahme oder ein hochwertiger Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz angeboten wird.⁷

Diese Verpflichtung wurde bekräftigt, indem sie als Grundsatz 4 Buchstabe b⁸ in die vorgeschlagene **europäische Säule sozialer Rechte** aufgenommen wurde. Die Grundsätze der Säule dienen als Kompass für einen erneuerten Konvergenzprozess in Richtung besserer Arbeits- und Lebensbedingungen.⁹ Die Verringerung des Anteils der jungen Menschen (im Alter von 15 bis 24 Jahren), die weder in Arbeit noch in

⁶ Kommission, Employment and Social Developments in Europe – Annual Review 2017.

⁷ Empfehlung des Rates vom 22. April 2013 zur Einführung einer Jugendgarantie.

⁸ Nach Grundsatz 4 Buchstabe b haben junge Menschen das Recht auf eine Weiterbildungsmaßnahme, einen Ausbildungsplatz, einen Praktikumsplatz oder ein qualitativ hochwertiges Beschäftigungsangebot innerhalb von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos geworden sind oder ihre Ausbildung abgeschlossen haben (Kapitel I: Chancengleichheit und Arbeitsmarktzugang, Europäische Kommission, Mitteilung zur Einführung einer Säule sozialer Rechte, 2017).

⁹ Europäische Kommission, Mitteilung zur Einführung einer Säule sozialer Rechte, 2017.

Ausbildung sind (NEET), in der EU¹⁰ (11,5 % im Jahr 2016) ist somit ein zentrales Ziel.

Die Jugendgarantie beruht auf der politischen Verpflichtung aller EU-Mitgliedstaaten, allen jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos geworden sind oder ihre Ausbildung abgeschlossen haben, eine hochwertige Arbeitsstelle oder Weiterbildungsmaßnahme oder einen hochwertigen Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz anzubieten. Sie ist überall in der EU rasch eingeführt worden – dank einer beispiellosen Kombination aus hoher politischer Dynamik, beträchtlichen Finanzmitteln der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen und des Europäischen Sozialfonds sowie stabilen Überwachungsmechanismen auf EU-Ebene. Die mit 8,8 Mrd. EUR ausgestattete Beschäftigungsinitiative für junge Menschen bietet eine gezielte Unterstützung für junge NEET in Regionen, die mit Jugendarbeitslosigkeitsquoten von über 25 % zu kämpfen haben.¹¹

Das vorliegende Themenblatt ist folgendermaßen gegliedert:

- Abschnitt 2 enthält Informationen zur Jugendarbeitslosigkeit, zur Zahl junger Menschen, die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (NEET), und zu anderen wesentlichen Leistungsindikatoren in den EU-Mitgliedstaaten;
- in Abschnitt 3 wird erörtert, welche Maßnahmen – nach den vorliegenden Erkenntnissen zu urteilen – geeignet sind, die Probleme der Arbeitslosigkeit und Inaktivität junger Menschen wirksam zu beheben; zudem wird kurz dargelegt, welche Strategie die EU

verfolgt, wobei insbesondere auf die Jugendgarantie eingegangen wird;

- in Abschnitt 4 werden vorbildliche Verfahrensweisen bei der Bewältigung dieser Probleme vorgestellt, anhand von Beispielen aus den EU-Mitgliedstaaten. Zudem wird ein Überblick über den aktuellen Stand in allen EU-Mitgliedstaaten vermittelt.

Folgende Themenblätter enthalten ergänzende Informationen zum Thema Jugendbeschäftigung:

frühe Schulabgänger, Beschäftigungsschutzbestimmungen, aktive Arbeitsmarktpolitik, Frauen auf dem Arbeitsmarkt, Kompetenzen für den Arbeitsmarkt, öffentliche Arbeitsverwaltungen, Leistungen bei Arbeitslosigkeit, Schwarzarbeit, Lohnentwicklung und Lohnfestsetzungssysteme und tertiäre Bildungsabschlüsse.

2. POLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN: DER STAND IN DEN EU-MITGLIEDSTAATEN

Die Risiken für einen erfolgreichen Übergang von der Schule ins Berufsleben sind vielfältig. Da der Anteil der jungen Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind, – d.h. die entweder einen Arbeitsplatz haben oder einen Arbeitsplatz suchen – von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat sehr unterschiedlich ist, müssen bei einer Analyse dieser Risiken mehrere Indikatoren für die betreffende Bevölkerungsgruppe (der 15- bis 24-Jährigen) herangezogen werden. Zudem müssen länderspezifische Faktoren sorgfältig in Erwägung gezogen werden.

Rund 3,8 Millionen junge Menschen (im Alter zwischen 15 und 24 Jahren) in der EU sind derzeit arbeitslos (nach einem Höchststand von 5,7 Millionen im Januar 2013). Diese Zahlen sind zwar nach wie vor hoch, doch ist die jährliche Jugendarbeitslosenquote im EU-Durchschnitt um 4 Prozentpunkte auf 18,73 % und die NEET-Quote um 1,5 Prozentpunkte auf 11,5 % gefallen. Beide Quoten sind in den meisten EU-Mitgliedstaaten, insbesondere in denen, in denen sie 2013 am höchsten lagen, zurückgegangen (siehe Tabellen 1 und 3 in der Anlage).

¹⁰ Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Angaben in diesem Themenblatt auf die EU der 28 Mitgliedstaaten und die Angaben zu „jungen Menschen“ auf die Gruppe der 15- bis 24-Jährigen.

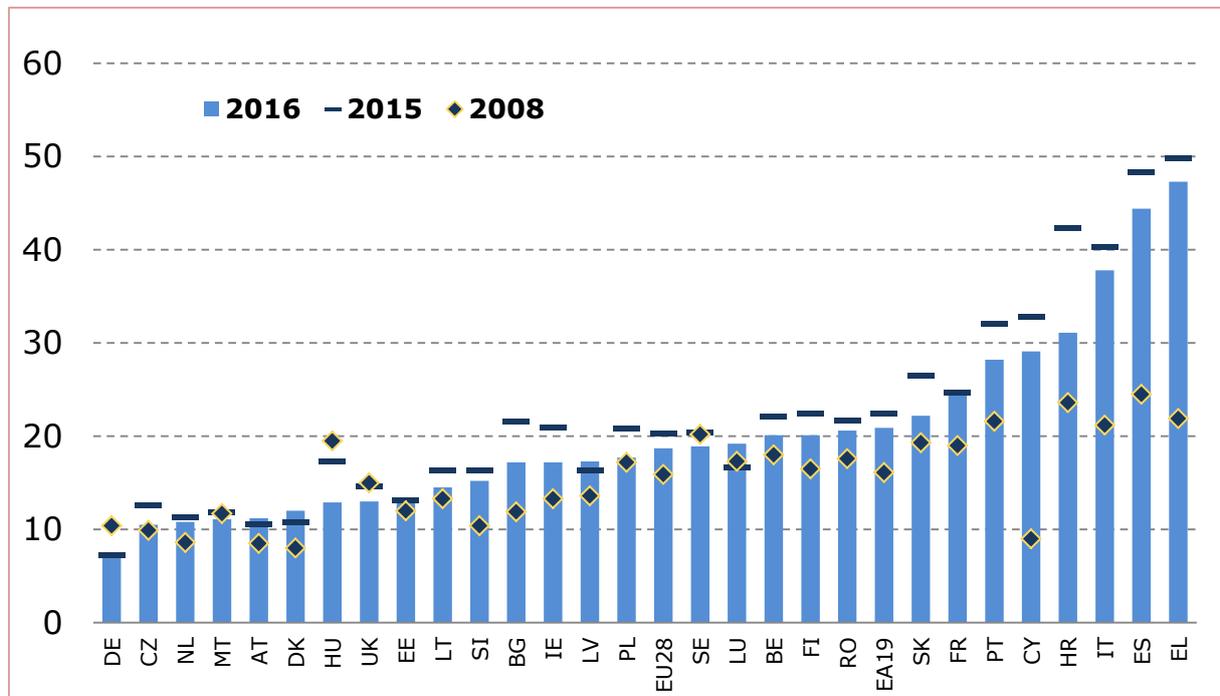
¹¹ Europäische Kommission, Mitteilung, Die Jugendgarantie und die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen – Dreijahresbilanz, 2016.

Die **Jugendarbeitslosenquote** ist der Prozentanteil der arbeitslosen Menschen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren an der gesamten Erwerbsbevölkerung in dieser Altersgruppe (wozu sowohl beschäftigte als auch arbeitslose junge Menschen zählen, nicht aber junge Menschen, die inaktiv sind, d.h. die weder arbeiten noch für eine Arbeit zur Verfügung stehen oder Arbeit suchen).

Die Jugendarbeitslosenquote in der EU ist von einem Höchststand von fast 24 % im Jahr 2013 auf 18,7 % im Jahr 2016 gesunken, liegt jedoch immer noch 2,8 Prozentpunkte höher als 2008 (und mehr als doppelt so hoch als die Gesamtarbeitslosenquote, die 2016 bei 8,6 % lag). Elf Mitgliedstaaten wiesen

eine Jugendarbeitslosenquote von über 20 % auf, vier davon (Griechenland, Spanien, Italien und Kroatien) sogar eine Quote von über 30 %. In zehn Mitgliedstaaten (Deutschland, Tschechische Republik, Niederlande, Malta, Österreich, Dänemark, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Estland und Litauen) lag die Quote unter 15 %, 2015 war dies gerade mal in acht Mitgliedstaaten der Fall. Nach wie vor geht die Schere bei der Arbeitslosenquote im Euro-Währungsgebiets weiter auseinander als in der EU-28, nämlich von niedrigen 7,1 % in Deutschland bis zu sehr hohen 47,3 % in Griechenland (siehe Abbildung 1).

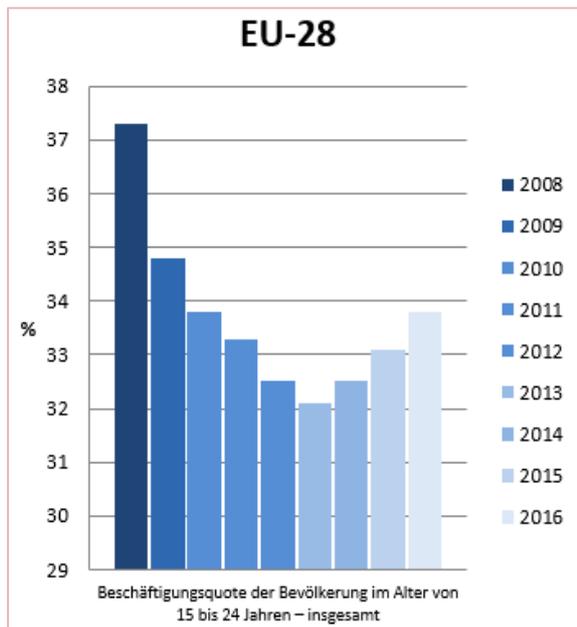
Abbildung 1 – Jugendarbeitslosenquoten (Alter 15-24 Jahre) in den EU-Mitgliedstaaten, 2008, 2015 und 2016



Quelle: Eurostat, AKE [une_rt_a]

2014 war das erste Nachkrisenjahr, in dem die **Beschäftigungsquote** der jungen Menschen (d.h. der Anteil der Beschäftigten an der vergleichbaren Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren) wieder zu steigen begann. 2016 stieg die Jugendbeschäftigung in der EU weiter an und erreichte 33,8 %. Sie lag damit höher als 2014 (32,5 %), aber immer noch 3,5 Prozentpunkte unter ihrem Höchststand von 2008 (37,3 %).

Abbildung 2 – Jugendbeschäftigungsquote in der EU (Alter 15-24)



Da nicht alle jungen Menschen auf dem Arbeitsmarkt aktiv sind, spiegelt die Jugendarbeitslosenquote nicht den Anteil der arbeitslosen jungen Erwachsenen an der gesamten Gruppe junger Menschen wider.

Vier Mitgliedstaaten wiesen Jugendbeschäftigungsquoten von unter 20 % auf (Griechenland 13 %, Italien 16,6 %, Spanien 18,4 % und Bulgarien 19,8 %). Die fünf Mitgliedstaaten mit den höchsten Quoten waren die Niederlande mit 60,8 %, Dänemark mit 58,2 %, Österreich mit 51%, das Vereinigte Königreich mit 50,9 % und Malta mit 45,9 %.

Die **Langzeitarbeitslosenquote der jungen Menschen** (d.h. Arbeitslosigkeit von mindestens einem Jahr, siehe Angaben in der Anlage) ist weiterhin hoch. Sie liegt nach wie vor 1,9 Prozentpunkte höher als 2008 (5,4 % der jungen Arbeitskräfte im Jahr 2016), wenn auch unter dem Höchstwert von 2013 (8 %).¹² Wie bereits erwähnt, kann Arbeitslosigkeit, insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit zu Beginn einer Laufbahn auf lange Sicht negative Folgen haben („Stigmatisierungseffekt“).¹³

¹² Siehe Eurostat, Statistiken der Arbeitskräfteerhebung (AKE) (yth_empl_120).

¹³ Fondeville N. und Ward T., a.a.O.

Vielmehr zeigt die **Jugendarbeitslosenquote** den Prozentanteil aller arbeitslosen jungen Menschen an der gleichaltrigen Gesamtbevölkerung, d.h. sie erfasst nicht nur wirtschaftlich aktive, sondern auch nicht aktive junge Menschen wie u.a. Studenten. Somit gibt sie – im Gegensatz zur Beschäftigungsquote – lediglich Aufschluss über das Verhältnis zwischen Arbeitslosigkeit und Bevölkerung, ohne die Größe der jungen Erwerbsbevölkerung zu berücksichtigen. 2016 reichte die Jugendarbeitslosenquote in den EU-Mitgliedstaaten von 3,4 % in der Tschechischen Republik bis 14,7 % in Spanien, wobei der EU-Durchschnitt bei 7,7 % lag, nach einem Höchststand von 10 % im Jahr 2013.¹⁴

Neben den jungen Menschen, die arbeiten oder Arbeit suchen, gibt es eine erhebliche Anzahl junger Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die wirtschaftlich inaktiv sind. Einige von ihnen befinden sich noch in der Ausbildung. Andere jedoch haben sich ganz einfach vom Arbeitsmarkt zurückgezogen oder sind nach Verlassen des Bildungssystems nie auf den Arbeitsmarkt vorgedrungen.

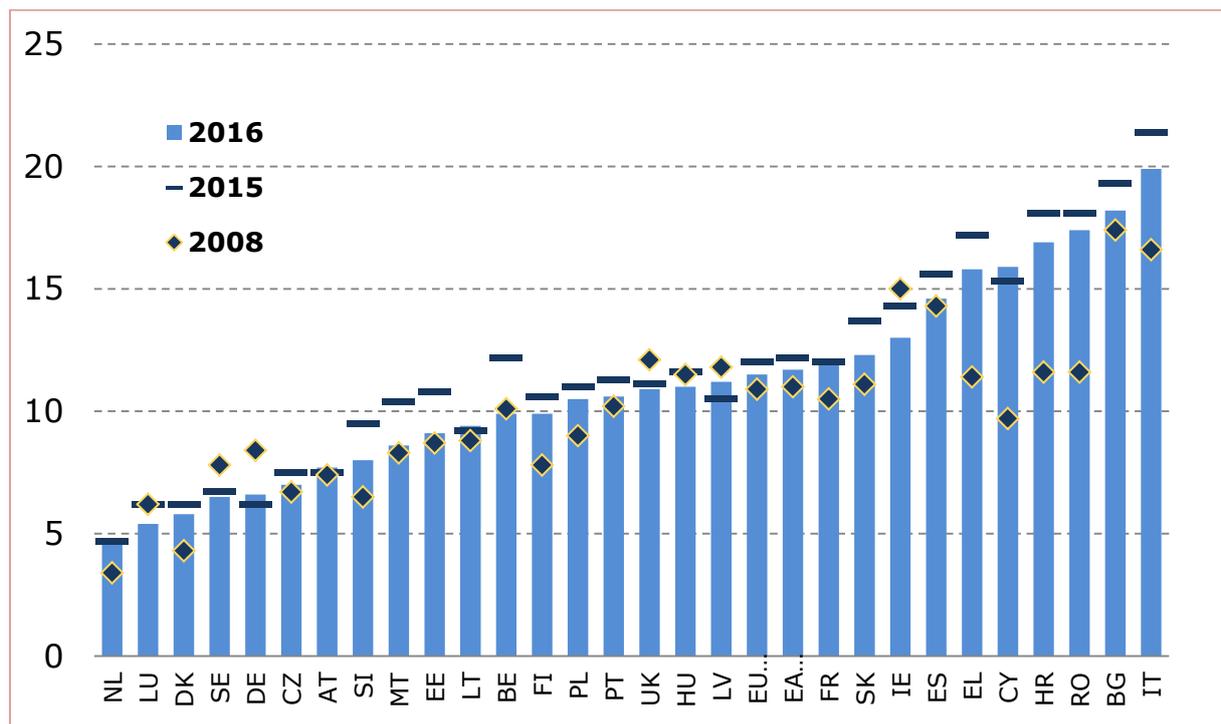
Letztere werden mit der **NEET-Quote junger Menschen** erfasst, also dem Prozentanteil der Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren, der **weder in Arbeit noch in Ausbildung ist**. Deshalb zählen junge Menschen, die einen Arbeitsplatz haben oder eine schulische oder berufliche Ausbildung absolvieren, definitionsgemäß nicht zur Gruppe der NEET. Die NEET-Quote für junge Menschen (Altersgruppe 15-24 Jahre) wurde als Leitindikator in das sozialpolitische Scoreboard aufgenommen und ist somit für die Umsetzung der Säule sozialer Rechte von entscheidender Bedeutung.¹⁵ Innerhalb der Gruppe der NEET¹⁶ gibt es große Unterschiede, und nicht immer ist ihre Lage problematisch. Einige junge Menschen gehören dieser Gruppe nur vorübergehend an (bevor sie eine neue Arbeitsstelle antreten oder bis sie nach Abschluss ihrer Ausbildung Arbeit gefunden haben).

¹⁴ Eurostat, Statistiken der Arbeitskräfteerhebung (AKE) (une_rt_a).

¹⁵ Europäische Kommission, ARBEITSUNTERLAGE DER KOMMISSIONSDIENSTSTELLEN, Sozialpolitisches Scoreboard, Begleitunterlage zur Mitteilung der Kommission: Errichtung einer europäischen Säule sozialer Rechte, 2017.

¹⁶ Eurofound, Exploring the diversity of NEETs, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2016.

Abbildung 3 – Junge Menschen (Alter 15-24 Jahre), die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind (NEET), in den EU-Mitgliedstaaten 2008, 2015 und 2016



Quelle: Eurostat, AKE [edat_lfse_20]

Zu den NEET zu zählen, kann in den Augen anderer Ausdruck von Benachteiligung sein und darauf hindeuten, dass sich die Betroffenen von einer aktiven Beteiligung an der Gesellschaft verabschiedet haben.

Der NEET-Status ist zudem dynamisch: Die Gesamtzahl der NEET mag zwar mehr oder weniger gleich bleiben, doch viele Personen scheiden rasch wieder aus dieser Gruppe aus, weil sie einen Arbeitsplatz finden oder eine Aus- oder Weiterbildung beginnen. Aber es gibt auch einen „harten Kern“, der sich im Laufe der Zeit nicht verändert und dem der Eintritt in den Arbeitsmarkt durch vielerlei Hindernisse versperrt wird. Für diese Gruppe kann die Zeit als NEET weitreichende negative Folgen haben, etwa in der Regel unsichere und schlechte Beschäftigungsaussichten oder – im Extremfall – psychische und körperliche Gesundheitsprobleme.¹⁷

2016 waren von den insgesamt 54,6

Dies entspricht einer NEET-Quote von 11,5 % (Prozentsatz der jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die NEET sind) – ein Anstieg gegenüber 2008 (10,9 %), aber ein Rückgang gegenüber 2012 (13,2 %). Am höchsten war 2016 die NEET-Quote in der Altersgruppe 15-24 Jahre in Italien, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Zypern und Griechenland mit über 15 %.

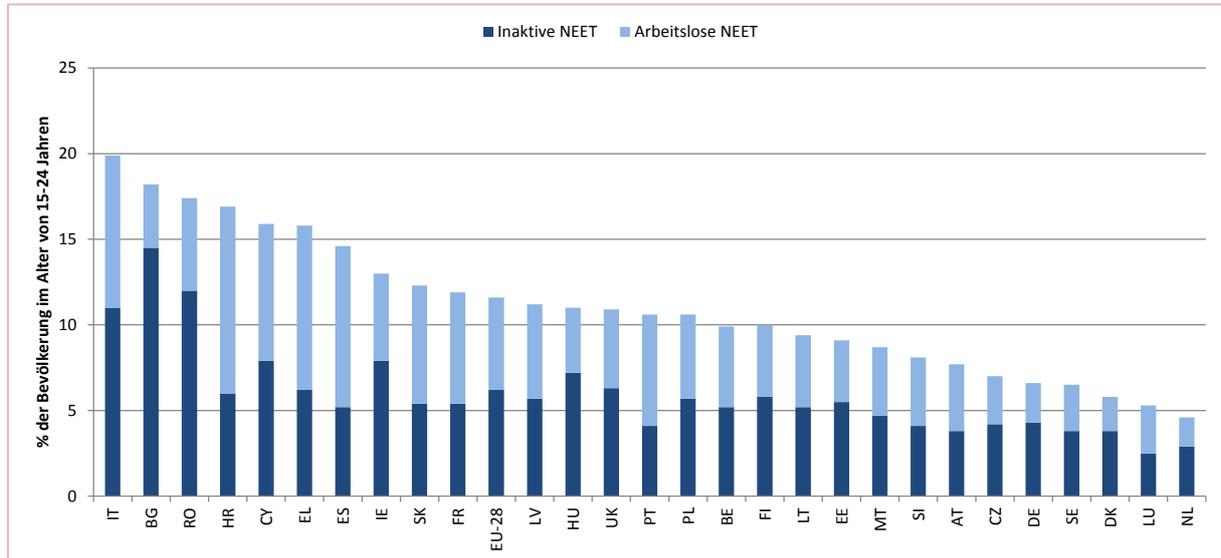
Die NEET-Quote ist in diesen Mitgliedstaaten zwar zurückgegangen, aber immer noch höher als vor der Krise. Im Vergleich zu 2015 waren in fast allen Mitgliedstaaten positive Trends festzustellen (siehe Abbildung 3). Eine Aufschlüsselung der NEET-Quoten von nach Arbeit suchenden und inaktiven NEET ergibt, dass 2016 EU-weit 6,2 % der jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren inaktive NEET waren. Der Anteil der inaktiven NEET ist in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten sehr unterschiedlich; in

¹⁷ Strandh, M., Winefield, A., Nilsson, K. und Hammarström, A. „Unemployment and mental health scarring during the life course“, Eur J Public Health, 24:440-5, 2014.

Millionen jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren 6,3 Millionen weder in Arbeit noch in Ausbildung (NEET).

drei Mitgliedstaaten (Bulgarien, Italien und Rumänien) beträgt er über 10 % (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4 – NEET-Profile (Alter 15-24 Jahre), 2016



Quelle: Eurostat, AKE [edat_ifse_20]

Was die Schwierigkeiten junger Menschen beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf anbelangt, so sind mehrere strukturelle Herausforderungen zu unterscheiden: die Arbeitsmarktsegmentierung, die Leistung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung, das Vorhandensein hochwertiger Berufserfahrung und die Wirksamkeit der maßgeschneiderten Dienst- und Unterstützungsleistungen, die von öffentlichen Arbeitsverwaltungen für junge Menschen erbracht werden. Auf diese Herausforderungen wird im Folgenden näher eingegangen.

Strukturelle Herausforderung (1): Arbeitsmarktsegmentierung

Ob junge Menschen Arbeit finden, hängt auch davon ab, wie der Arbeitsmarkt organisiert ist und inwieweit es Beschäftigungsschutzvorschriften, eine auf junge Menschen zugeschnittene aktive Arbeitsmarktpolitik und wirksame Maßnahmen zur Förderung

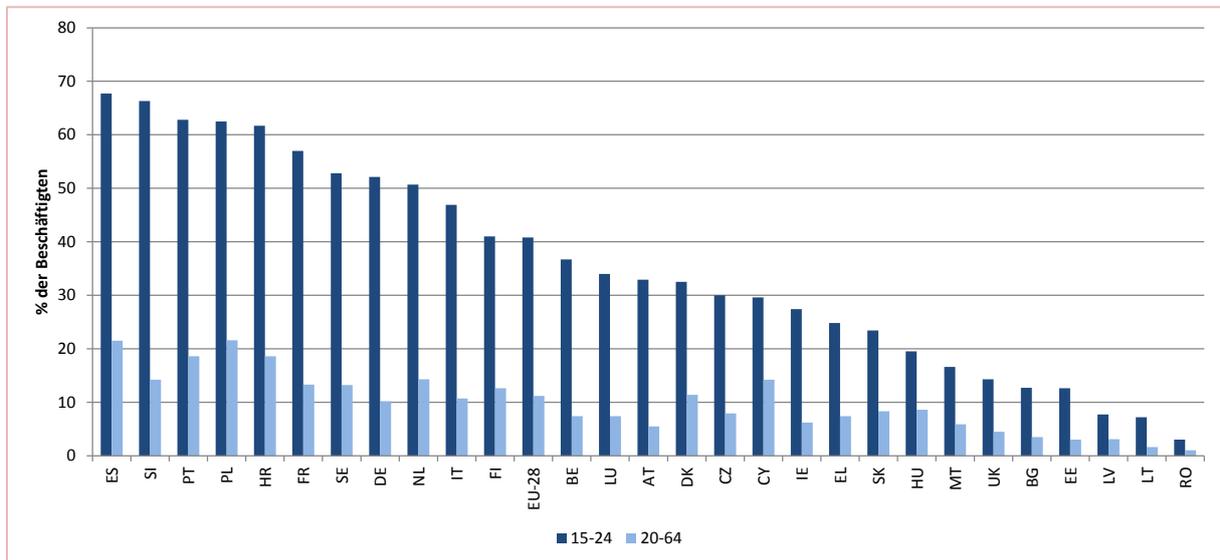
Auf segmentierten Arbeitsmärkten haben unverhältnismäßig viele junge Menschen eine befristete oder eine Teilzeitbeschäftigung und immer weniger junge Menschen einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Segmentierte Arbeitsmärkte treten meist dort auf, wo ein hoher Schutz für unbefristete Arbeitsverträge und geringer Schutz für befristete Arbeitsverträge gilt, sodass es Insider und Outsider auf dem Arbeitsmarkt gibt.

In Ländern mit einer starken Arbeitsmarktsegmentierung laufen junge Menschen besonders Gefahr, in prekären Beschäftigungsverhältnissen festzustecken, die kaum innerbetriebliche Ausbildung, ein relativ niedriges Arbeitsentgelt und geringe Aussichten auf langfristige Beschäftigung und beruflichen Aufstieg bieten. Junge Arbeitnehmer sind überdies im Vergleich zu den Beschäftigten anderer Altersgruppen häufiger für ihre Tätigkeit

der Arbeitskräftemobilität gibt.

überqualifiziert.¹⁸

Abbildung 5 – Prozentanteil junger Menschen (Alter 15-24 Jahre) mit befristeten Arbeitsverträgen an der gesamten Erwerbsbevölkerung (Alter 20-64 Jahre) nach Ländern, 2016



Quelle: Eurostat, AKE [lfsi_pt_a]

¹⁸ Europäische Kommission, Employment and Social Developments in Europe – Annual Review 2017.

2016 hatten durchschnittlich 40,8 % der jungen Beschäftigten (Altersgruppe 15-24 Jahre) in der EU einen befristeten Arbeitsvertrag (gegenüber 11,2 % der Arbeitskräfte in der Altersgruppe 20-64 Jahre) und 32,4 % eine Teilzeitstelle (gegenüber 18,9 % der Arbeitskräfte in der Altersgruppe 20-64 Jahre).¹⁹

In vielen Mitgliedstaaten haben junge Menschen meist ungewollt befristete Arbeitsverträge und finden nur schwer eine Festanstellung.²⁰ Was die Art der befristeten Arbeitsverhältnisse und ihren Einfluss auf die Aussichten der jungen Menschen auf einen unbefristeten Arbeitsvertrag anbelangt, so gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten.

In Ländern wie Deutschland, den Niederlanden und Österreich durchlaufen junge Menschen mit befristeten Arbeitsverträgen oft gleichzeitig eine schulische oder berufliche Ausbildung (Kombination von Arbeit und Ausbildung oder Lehrstelle) oder eine Probezeit.²¹ In diesen Fällen können die Verträge als Sprungbrett für einen erfolgreichen Übergang von der Schule ins Berufsleben dienen.

Allerdings gibt es keine schlüssigen Beweise für die Rolle befristeter Arbeitsverträge. Sie hängt von den institutionellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Befristete Arbeitsverträge können zusätzliche Arbeitsangebote schaffen und die Jugendarbeitslosigkeit reduzieren. Generell führen sie am ehesten zu einer Festanstellung, wenn sie mit einer Ausbildung einhergehen. Nach den verfügbaren Daten sollten daher Reformen durchgeführt werden, um die Unterschiede bei den Schutzniveaus zwischen befristeten und unbefristeten Arbeitsverträgen abzubauen sowie Berufsbildungsinhalte bei befristeten Arbeitsverträgen für junge Menschen stärker zu betonen.²²

Strukturelle Herausforderung (2): Leistung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung

Schwache Grundkompetenzen²³, aber auch geringe Querschnittskompetenzen²⁴ sind ein großes Hindernis bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Viele Mitgliedstaaten haben einen hohen Anteil junger Menschen mit schwachen Leistungen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften.

¹⁹ Eurostat, Teilzeitbeschäftigung und befristete Arbeitsverträge - jährliche Daten [lfsi_pt_a].

²⁰ Siehe Eurostat, EU-SILC, Änderungen der Beschäftigungsverhältnisse nach Art des Arbeitsvertrags (ilc_lvhl32) und AKE, Arbeitnehmer mit befristetem Arbeitsvertrag nach Geschlecht, Alter und Hauptgrund (%) (lfsa_etgar).

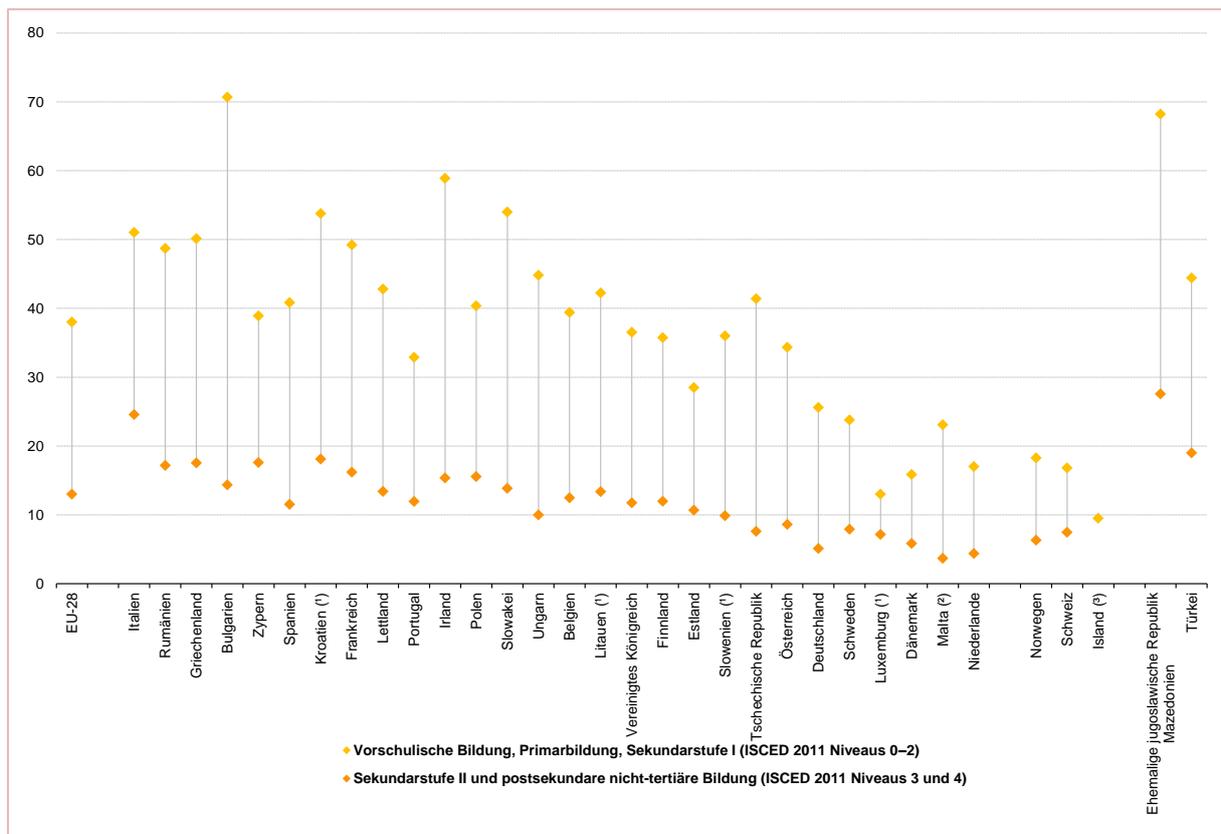
Internes Diskussionspapier des IWF, Youth Unemployment in Advanced Economies in Europe: Searching for Solutions, Dezember 2014, S. 9.

²² Eichhorst, W., Fixed-term contracts. IZA World of Labor 2014: 45 doi: 10.15185/izawol.45.

²³ Kompetenzen, die in der heutigen Gesellschaft benötigt werden, z.B. Zuhören, Sprechen, Lesen, Schreiben und Rechnen.

²⁴ Kompetenzen, die gemeinhin nicht an eine bestimmte Arbeit oder Aufgabe oder einen bestimmten Studien- oder Fachbereich gebunden sind, sondern (wie etwa organisatorische Fähigkeiten) in sehr unterschiedlichen Situationen und Arbeitsumgebungen eingesetzt werden können.

Abbildung 6 – Anteil junger Menschen (Alter 20-24 Jahre), die weder in Arbeit noch in Ausbildung sind, nach Bildungsabschluss, 2016



Quelle: Eurostat, AKE [edat_lfse_21] und [lfsa_pgaed]

Junge Menschen, die das System der allgemeinen und beruflichen Bildung vorzeitig verlassen, verfügen zwangsläufig nicht über ausreichende Kompetenzen und Qualifikationen.²⁵ Infolgedessen haben sie auf dem Arbeitsmarkt meist mit ernsten, anhaltenden Problemen zu kämpfen.²⁶

Junge Menschen, die lediglich die Sekundarstufe I abgeschlossen haben, laufen am ehesten Gefahr, arbeitslos und inaktiv zu werden. 2016 betrug die Arbeitslosenquote für die Altersgruppe

15-24 Jahre im EU-Durchschnitt 18,7 %, für die Geringqualifizierten dieser Gruppe jedoch 28 %. Auch die NEET-Quote ist bei den gering qualifizierten jungen Menschen wesentlich höher als bei jungen Menschen, die mindestens über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen (siehe Abbildung 6).

Die Beschäftigungsquote liegt bei erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufe II erheblich höher als bei jungen Menschen ohne Sekundarstufenabschluss. Bei jungen Menschen mit einem Hochschulabschluss ist sie wiederum höher als bei denen, die nur über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen. Dabei gibt es beträchtliche Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten: 2016 lag die Beschäftigungsquote bei jungen Absolventinnen und Absolventen (Alter 20-34 Jahre), die mindestens über

²⁵ Siehe auch die Themenblätter zum Europäischen Semester *Frühe Schulabgänger und Kompetenzen für den Arbeitsmarkt*.

²⁶ Scarpetta S., A. Sonnet und T. Manfredi, „Rising youth unemployment during the crisis: how to prevent negative long-term consequences on a generation?“, OECD Social, Employment and Migration Papers, No. 106, 2015.

einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen, in Malta, Deutschland, den Niederlanden, Schweden, Österreich, der Tschechischen Republik, Luxemburg und Ungarn bei über 85 %, in Zypern, Rumänien, Spanien, Italien und Griechenland jedoch bei unter 70 %.²⁷

Strukturelle Herausforderung (3): Vorhandensein hochwertiger Berufserfahrung

Gute Lehrlingsausbildungen und Berufspraktika sind für einen reibungslosen Übergang von der Schule ins Berufsleben äußerst wichtig. Sie helfen jungen Menschen, praktische Berufserfahrungen zu erwerben, bevor sie eine reguläre Beschäftigung aufnehmen.

Lehrlingsausbildungen sind definiert als formale Programme der beruflichen Bildung (Vocational education and training = VET), bei denen die Ausbildung im Unternehmen (Zeiten praktischer Erfahrungen am Arbeitsplatz) mit Schulunterricht (Zeiten theoretischer/praktischer Ausbildung in einer Schule oder einem Ausbildungszentrum) kombiniert wird. Bei erfolgreichem Abschluss sollte das Programm zu einer national anerkannten Qualifikation führen. Oft schließen Arbeitgeber und Auszubildende einen Vertrag, wobei die Auszubildenden einen Lohn für ihre Arbeit erhalten.²⁸

Die verfügbaren Daten zeigen, dass Auszubildende gut vermittelbar sind. Sie finden leichter Arbeit, behalten ihre Stelle länger und werden besser bezahlt als junge Menschen im selben Alter, die nur eine schulische Ausbildung absolvieren. Es hat sich gezeigt, dass Systeme der Lehrlingsausbildung die Chancen für einen erfolgreichen

²⁷ Siehe Eurostat, AKE, Beschäftigungsquote junger Menschen (Alter 20-34 Jahre), die in den letzten drei Jahren einen Hochschulabschluss erworben haben und weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen, nach Bildungsabschluss, edat_lfse_24.

²⁸ Europäische Kommission, Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung 2015.

Übergang von der Schule ins Berufsleben beträchtlich erhöhen. In den meisten Fällen beträgt der durchschnittliche Anteil der Auszubildenden, die nach Abschluss ihrer Ausbildung sofort einen Arbeitsplatz finden, 60-70 %. Der Anteil der Auszubildenden, die innerhalb von sechs bis zwölf Monaten nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Stelle finden, liegt sogar noch höher, nämlich oft über 80 %. In Ländern mit gut entwickelten Modellen der Lehrlingsausbildung und innerbetrieblichen Ausbildung (Dänemark, Deutschland, die Niederlande und Österreich) ist die Beschäftigungsquote der jungen VET-Absolventinnen und -Absolventen fast so hoch oder gleich hoch wie die der Akademikerinnen und Akademiker.²⁹

In einigen Mitgliedstaaten haben allerdings nur sehr wenige junge Menschen Zugang zu guten Lehrlingsausbildungen. Die Einführung von innerbetrieblichen Ausbildungen und insbesondere Lehrlingsausbildungen zählt zu den Mitteln, mit denen sich der Bedarf der Arbeitgeber am besten mit Ausbildungen im Rahmen der VET-Systeme in Europa verbinden lässt.³⁰

Unter einem Praktikum versteht man in der Regel einen begrenzten Zeitraum, in dem junge Studierende oder junge Menschen, die ihre Ausbildung gerade abgeschlossen haben, erste Arbeitserfahrungen sammeln können. Praktika können ein paar Wochen bis zu einigen Monaten dauern. Sie sind nicht unbedingt durch einen Arbeitsvertrag abgedeckt und in der Regel nicht Teil einer formalen Ausbildung.

Immer mehr junge Menschen absolvieren während oder nach ihrem Studium ein Praktikum. Dies kann ihnen helfen, einschlägige Erfahrungen zu sammeln und auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Nach den Ergebnissen einer Eurobarometer-Umfrage zu Praktika hat inzwischen fast jede zweite Person im

²⁹ Europäische Kommission, Ausbildungs- und Praktikaprogramme in den 27 EU-Ländern: Auch Europäisches Jugendforum

³⁰ Europäische Kommission, Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung 2015.

Alter von 18 bis 35 Jahren mindestens ein Praktikum absolviert. Sieben von zehn der ehemaligen Praktikantinnen und Praktikanten erklärten, dass ihre Praktikumserfahrung ihnen bei der Suche nach einem regulären Arbeitsplatz geholfen hat.³¹

Mehrere Studien bestätigen, dass Praktika geeignet sind, die Beschäftigungschancen der betreffenden Personen zu verbessern.³² Dies gilt insbesondere für Praktika im Rahmen aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen: Personen, die solche Praktika absolviert haben, finden leichter und schneller einen regulären Arbeitsplatz als andere Personen. Allerdings gibt es auch zunehmend Bedenken, was die Qualität einiger Praktika anbelangt. Die verfügbaren Informationen bestätigen, dass diese Bedenken berechtigt sind; insbesondere gibt es Hinweise auf unzureichende Lerninhalte und unzumutbare Arbeitsbedingungen.³³

Praktika, die auf dem freien Markt angeboten werden, sind sehr viel weniger reglementiert als Praktika im Rahmen aktiver arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Zwar werden die vorgeschriebenen Arbeitsbedingungen in der Regel eingehalten, doch in vielen Ländern sind die Lerninhalte unzureichend, herrscht mangelnde Transparenz bei den Einstellungsverfahren, dauern Praktika

übermäßig lang und fehlen Regeln für ihre ordnungsgemäße Anerkennung.³⁴

**Strukturelle Herausforderung (4):
Kapazität öffentlicher
Arbeitsverwaltungen zur wirksamen
Erbringung maßgeschneiderter
Dienst- und
Unterstützungsleistungen für junge
Menschen**

Ungeachtet der Reformanstrengungen in vielen Mitgliedstaaten mangelt es zu vielen öffentlichen Arbeitsverwaltungen immer noch an der Kapazität, um junge Menschen ihren besonderen Voraussetzungen entsprechend persönlich zu beraten und angemessen zu unterstützen.³⁵

Die persönliche Beratung hat sich bei jungen Menschen als wirksam erwiesen. Aber sie erfordert finanzielle Mittel, (vor Ort einsetzbares) Personal, Fachwissen und Verwaltungskapazitäten. Während Beratung tendenziell bei denen am meisten Erfolg verspricht, die für den Arbeitsmarkt schon recht gut gerüstet sind, kann eine intensive, individuelle Unterstützung auch bei schwierigeren Gruppen funktionieren. Dabei werden mehrere Komponenten (Beratung, Schulung und verschiedenartige Arbeitsvermittlungsdienste) kombiniert³⁶ und Partnerschaften geschlossen, die den Rahmen der herkömmlichen aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sprengen (z.B. Partnerschaften mit NRO, die mit jungen Menschen arbeiten).³⁷

³¹ Laut Umfrage hatten 46 % der Befragten mindestens ein Praktikum absolviert. Flash Eurobarometer 378: The experience of traineeships in the EU, 2013.

³² Europäische Kommission, Ausbildungs- und Praktikaprogramme in den 27 EU-Ländern: Wichtigste Erfolgsfaktoren – Ein Leitfaden für Politiker und Praktiker, 2013.

³³ Eurofound, Fraudulent contracting of work: Abusing traineeship status (Austria, Finland, Spain and UK), 2017. Auch Europäisches Jugendforum, Interns Revealed – A survey on internship quality in Europe, 2011, und Flash Eurobarometer 378: The experience of traineeships in the EU, 2013.

³⁴ Europäische Kommission, Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen, Applying the Quality Framework for Traineeships, 2016.

³⁵ Europäisches Netzwerk der öffentlichen Arbeitsverwaltungen, Report on PES Implementation of the Youth Guarantee, 2015 und 2016.

³⁶ What works for the labour market integration of youth at risk, Mutual Learning Programme, thematic paper prepared for the High Level Learning Exchange, Stockholm, Februar 2016; Kluve, J., Youth labour market interventions, IZA World of Labour, 2014.

³⁷ Siehe Themenblatt zum Europäischen Semester *Öffentliche Arbeitsverwaltungen*).

3. POLITISCHE ANSÄTZE MIT HEBELWIRKUNG ZUR BEWÄLTIGUNG DER HERAUSFORDERUNGEN

Um die oben geschilderten Herausforderungen bewältigen zu können, müssen viele Mitgliedstaaten ihre Arbeitsmarktvorschriften, ihre Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und ihre Arbeitsvermittlungsdienste reformieren. Nur so haben sie eine Chance, spürbare Verbesserungen zu erzielen, was den Übergang von der Schule ins Berufsleben und die Vermittelbarkeit junger Menschen betrifft.

Auch müssen die politischen Ansätze mit Hebelwirkung auf ihre Generationengerechtigkeit hin geprüft werden. Nachdem der Lebensstandard jahrzehntelang gestiegen ist, gibt es nun Befürchtungen, dass es den jungen Europäerinnen und Europäern von heute am Ende weniger gut gehen könnte als ihren Eltern. Es bleibt abzuwarten, welche Folgen die Krise und der Strukturwandel in der Wirtschaft letztlich für die junge Generation haben wird. Dies wird weitgehend davon abhängen, wie sie sich in den kommenden Jahren auf dem Arbeitsmarkt behauptet und welche Bildungsabschlüsse sie erzielt und wie sich die Maßnahmen zur Förderung der Vermittelbarkeit junger Menschen auswirken.³⁸

Strukturelle Herausforderung: Arbeitsmarktsegmentierung

Folgende politische Ansätze mit Hebelwirkung stehen zur Verfügung:

- Einsatz gezielter und durchdachter Lohn- und Einstellungsbeihilfen, die Arbeitgeber dazu bewegen, jungen Menschen, insbesondere solchen, denen der Eintritt ins Erwerbsleben mehr Schwierigkeiten bereitet, eine Chance zu geben. Die Beihilfen könnten beispielsweise unter der Bedingung gewährt werden, dass die jungen Menschen nach

Auslaufen der Zahlungen für eine bestimmte Zeit weiter beschäftigt werden. Um Mitnahme- und Verdrängungseffekte zu vermeiden, sollten die betreffenden Programme überwacht bzw. bewertet werden und hinreichend zielgerichtet sein.³⁹

- Reform der Arbeitsvertragsregelungen, insbesondere Angleichung der unbefristeten und befristeten Verträge in Bezug auf Schutz und Rechte. Dies steht im Einklang mit Grundsatz 5 der vorgeschlagenen europäischen Säule sozialer Rechte, der besagt, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ungeachtet der Art und Dauer des Beschäftigungsverhältnisses das Recht auf faire und gleiche Behandlung im Hinblick auf Arbeitsbedingungen sowie den Zugang zu sozialem Schutz und Fortbildung haben⁴⁰;
- Unterstützung junger Menschen, die unternehmerisch tätig werden wollen, durch Hilfestellung bei der Unternehmensgründung und Aufklärung über die mit einer Selbstständigkeit verbundenen Chancen;
- Förderung der Arbeitskräftemobilität, indem junge Menschen auf Möglichkeiten in anderen Gegenden,

³⁹ Mitnahmeeffekte bedeuten, dass Arbeitsplätze für Arbeitslose bezuschusst werden, die ohnehin einen Arbeitsplatz gefunden hätten. Verdrängungseffekte liegen vor, wenn die Beihilfe zu Wettbewerbsverzerrungen und dadurch zu Arbeitsplatzverlusten führt. In Unternehmen, die keine Beihilfen erhalten, gehen Arbeitsplätze verloren. Um direkte Verdrängungseffekte handelt es sich, wenn die Beihilfe dazu führt, dass ein bestehender Arbeitsplatz durch einen bezuschussten Arbeitsplatz, beispielsweise eine ältere Arbeitskraft durch eine jüngere subventionierte Arbeitskraft, ersetzt wird. Ohne die Beihilfe wäre die reguläre Arbeitskraft weiter beschäftigt worden. Indirekte Verdrängungseffekte liegen vor, wenn eine freie Stelle mit einer subventionierten Arbeitskraft besetzt wird, ohne die Beihilfe aber mit einem anderen Bewerber oder einer anderen Bewerberin besetzt worden wäre. Nicht subventionierte Arbeitskräfte können zugunsten billigerer, subventionierter Arbeitskräfte ausgeschlossen bzw. nicht eingestellt werden.

⁴⁰ Europäische Kommission, Mitteilung zur Einführung einer Säule sozialer Rechte, 2017.

³⁸ Europäische Kommission, Employment and Social Developments in Europe – Annual Review 2017.

Regionen und Ländern hingewiesen werden.

**Strukturelle Herausforderung:
Leistung der Systeme der
allgemeinen und beruflichen Bildung**

Folgende politische Ansätze mit Hebelwirkung stehen zur Verfügung:

- Sicherstellen, dass in die Bildungssysteme investiert wird und dass diese besser funktionieren, damit gute Bildungsergebnisse erzielt werden⁴¹;
- Umsetzung umfassender Strategien gegen den vorzeitigen Schulabgang;
- Anerkennung des nichtformalen und informellen Lernens (auch im Wege der Jugendarbeit, Mobilität, Freiwilligenarbeit oder offener Bildungsressourcen);
- an Schulabbrecher und gering qualifizierte junge Menschen gerichtete Angebote für eine Rückkehr in das System der allgemeinen und beruflichen Bildung, z.B. Programme der „zweiten Chance“⁴².

**Strukturelle Herausforderung:
Vorhandensein hochwertiger
Berufserfahrung**

⁴¹ Bildungs- oder Lernergebnisse sind Aussagen darüber, was ein Lernender weiß, versteht und in der Lage ist zu tun, nachdem er einen Lernprozess abgeschlossen hat. Allgemeiner gesagt ist damit die pädagogische, gesellschaftliche und lebenslange Wirkung gemeint, die mit der Unterweisung von Studierenden bzw. Auszubildenden erzielt wird.

⁴² Qualifizierungsmaßnahmen könnten in vielerlei Hinsicht verbessert werden, etwa könnten sie in einer Kombination aus allgemeiner Bildung, Orientierung, Berufsbildung und Berufserfahrung in einem realen Arbeitsumfeld bestehen, wobei öffentliche Arbeitsverwaltungen, Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die Sozialpartner eng zusammenarbeiten müssten, um zu gewährleisten, dass die Programme dem Bedarf des Arbeitsmarktes entsprechen. Weitere Einzelheiten siehe Europäische Kommission, Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen, Begleitdokument zur Mitteilung „Die Jugendgarantie und die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen – Dreijahresbilanz“, 2016, S. 108.

Folgende politische Ansätze mit Hebelwirkung stehen zur Verfügung:

- Unterstützung junger Menschen, damit sie während der Ausbildung Berufserfahrungen sammeln und Kompetenzen erwerben können, die sie auf dem Arbeitsmarkt benötigen, durch Reform der VET-Systeme, ein breiteres und besseres Angebot an Lehrlingsausbildungen und eine verstärkte Zusammenarbeit mit Arbeitgebern in den Schulen;
- Einführung eines umfassenden und einheitlichen Regelungsrahmens für Lehrlingsausbildungen, in dem die Rechte und Pflichten aller Beteiligten klar festgelegt sind;
- Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen und Kleinstunternehmen bei der Einführung von Lehrlingsausbildungsprogrammen und Aufruf an Arbeitgeber und öffentliche Stellen, Kostenteilungsvereinbarungen zu schließen;
- Werbung für die Lehrlingsausbildung durch Aufklärungsmaßnahmen und Berufsberatung;
- Gewährleistung der Transparenz der Lehrstellenangebote und Erleichterung des Zugangs zu diesen Angeboten mit Unterstützung öffentlicher und privater Arbeitsvermittlungsstellen;
- Einrichtung eines guten Qualitätssicherungssystems für Lehrlingsausbildungen, das eine fundierte, zuverlässige und gerechte Bewertung der Lernergebnisse garantiert, für die anerkannte, zertifizierte Qualifikationen vergeben werden;
- Gewährleistung angemessener Arbeitsbedingungen bei Praktika (Arbeitszeit, Dauer, krankheitsbedingte Fehlzeiten, Urlaubstage);
- Gewährleistung eines angemessenen Lerninhalts der Praktika (Praktikumsvereinbarung, in der die Lernziele angegeben sind und eine Person benannt wird, die den Praktikanten/die Praktikantin bei den ihm bzw. ihr zugewiesenen Aufgaben betreut und seine bzw. ihre Fortschritte überwacht und bewertet);
- Förderung der Anerkennung und Validierung der bei einem Praktikum erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten

und Kompetenzen und Aufruf an die Praktikumsanbieter, diese auf Grundlage einer Bewertung mit einem Zertifikat zu bescheinigen.

**Strukturelle Herausforderung:
Kapazität öffentlicher
Arbeitsverwaltungen zur wirksamen
Erbringung maßgeschneiderter
Dienst- und
Unterstützungsleistungen für junge
Menschen**

Folgende politische Ansätze mit Hebelwirkung stehen zur Verfügung:

- Gewährleistung, dass junge Menschen uneingeschränkt Zugang zu Informationen über die zur Verfügung stehenden Dienste und Fördermaßnahmen haben, damit sie sich bei den Arbeitsverwaltungen melden (wobei auch Jugendorganisationen, Schulen, Sozialdienste und NRO einzubinden sind);
- Aktivierung, Weiterqualifizierung und gezielte Unterstützung von jungen Menschen, unter anderem mit Hilfe von Profilen, individuellen Aktionsplänen und Aktivierungsmaßnahmen einschließlich Berufsbildung und Praktika;
- Bereitstellung von speziellem Personal, das Dienste für junge Arbeitsuchende erbringt und sie unterstützt und mit Schulen zusammenarbeitet, um junge Menschen ausfindig zu machen, die die Schule verlassen haben, aber noch nicht bei einer öffentlichen Arbeitsverwaltung gemeldet sind;
- Straffung der Verfahren und persönlichere Beratung mit Hilfe eines einzelfallbezogenen Ansatzes (case management), der eine bessere Beratung junger Menschen von der Anmeldung über einen individuellen Aktionsplan bis hin zur Vermittlung (unter Vermeidung vieler Ansprechpartner und Dienste) vorsieht;
- Aufruf an die öffentlichen Arbeitsverwaltungen, bei der Suche nach Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen aktiv mit den Arbeitgebern zusammenzuarbeiten.

Die meisten dieser politischen Ansätze mit Hebelwirkung sind eingeflossen in

die Empfehlung der EU-Mitgliedstaaten zur Einführung von Jugendgarantie-Programmen, die jungen Menschen den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern.⁴³ Nach dieser Empfehlung (die bekräftigt wurde, indem sie als Grundsatz in die europäische Säule sozialer Rechte aufgenommen wurde) sollen die Mitgliedstaaten dafür sorgen, dass allen jungen Menschen unter 25 Jahren⁴⁴ innerhalb eines Zeitraums von vier Monaten, nachdem sie arbeitslos werden oder die Schule verlassen, eine hochwertige Arbeitsstelle oder Weiterbildungsmaßnahme oder ein hochwertiger Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz angeboten wird.

4. AKTUELLER STAND DER POLITIK: DIE MITGLIEDSTAATEN IM VERGLEICH

Die Mitgliedstaaten haben bei allen einschlägigen politischen Ansätzen mit Hebelwirkung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Inaktivität junger Menschen ihre Anstrengungen in den letzten Jahren verstärkt. Dies ging Hand in Hand mit der Einführung der Jugendgarantie, mit der umfassende und kohärente Strukturreformen gefördert werden, die jungen Menschen den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern.

Hier sind eine Reihe von besonders guten und vielversprechenden Vorgehensweisen zu nennen.⁴⁵

Die Jugendgarantie (Frankreich)

Mit dieser Maßnahme werden mehrere der oben genannten strukturellen Herausforderungen in Angriff genommen.

⁴³ Empfehlung des Rates vom 22. April 2013 zur Einführung einer Jugendgarantie.

⁴⁴ Einige Mitgliedstaaten haben die Jugendgarantie auf junge Menschen unter 29 Jahren ausgedehnt.

⁴⁵ Europäische Kommission, Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen, Begleitdokument zur Mitteilung „Die Jugendgarantie und die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen – Dreijahresbilanz“, 2016.

Mit der Jugendgarantie, die im zweiten Halbjahr 2013 als Pilotprojekt eingeführt wurde und bis Dezember 2017 läuft, soll gefährdeten NEET im Alter von 18 bis 25 Jahren geholfen werden, selbstständiger zu werden und einen Pfad einzuschlagen, der zu einer dauerhaften Inklusion und Beschäftigung führt. Die Begünstigten werden von einem Partnerschaftsrat ausgewählt, dem Vertreter der französischen öffentlichen Arbeitsverwaltung („Pôle Emploi“ und „Missions locales“), von Sozialzentren und Präventionsnetzen, des Departementrates, des Bildungsministeriums sowie von Vereinigungen zur Armutsbekämpfung angehören.

Die Maßnahme besteht aus intensiver Beratung und Integration in die Arbeitswelt, wobei eine monatliche bedürftigkeitsabhängige Beihilfe gezahlt wird. Sie beruht auf einem einjährigen Vertrag „auf Gegenseitigkeit“ (der einmal verlängert werden kann) zwischen dem jungen Menschen und einer lokalen öffentlichen Arbeitsvermittlungsstelle für junge Menschen (Missions locales). Der Vertrag (einschließlich der Ziele und Ausbildungsmodule) wird mit dem jungen Menschen gemeinsam ausgearbeitet.

Der „Pfad“ beginnt mit einer sechs- bis achtwöchigen Phase von Gruppenworkshops (über grundlegende oder soziale Kompetenzen). Anschließend folgt eine Phase, in der der junge Mensch persönlich von einem Betreuer unterstützt wird und in der er mehrere Berufspraktika absolviert und auch mit einem Ausbildungslehrgang beginnen kann.

Das Projekt ist insofern innovativ, als die Arbeit im Vordergrund steht, sodass der junge Mensch mehrmals Berufserfahrungen sammeln kann und überdies Ausbildungsangebote bekommt. Auch gibt es eine monatliche Zuwendung, die für viele junge Menschen ein wichtiges Sicherheitsnetz ist. Ausschlaggebend für den Erfolg sind gut funktionierende Partnerschaften mit den Arbeitgebern vor Ort.

Strukturelle Herausforderung: Arbeitsmarktsegmentierung

„Erste Herausforderung“ (Slowenien)

Das slowenische Programme „Erste Herausforderung“ fördert die Beschäftigung von über 2800 jungen Menschen. Es besteht aus einer dreimonatigen Probezeit, in der die jungen Menschen ihre Arbeitgeber, ihre Arbeit und ihren Arbeitsplatz besser kennenlernen. Anschließend folgt, sofern Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich einig sind, eine einjährige subventionierte Beschäftigung.

Förderung der Selbstständigkeit junger Menschen (Italien)

Das Finanzierungsinstrument „SELFIE-employment“ wurde im März 2016 eingeführt, um die Selbstständigkeit junger Menschen zu fördern, indem sie Zugang zu Mikrokrediten (in Höhe von bis zu 25 000 EUR) und kleinen Darlehen (in Höhe von bis zu 50 000 EUR) erhalten. Es ist insgesamt mit rund 137 000 000 EUR ausgestattet und läuft bis zum 31. Dezember 2020.

„SELFIE-employment“ soll jungen Menschen helfen, die ein Unternehmen gründen und sich selbstständig machen möchten, aber meist nicht auf herkömmlichem Wege an Finanzmittel kommen. Wird die Geschäftsidee positiv beurteilt, kann der Begünstigte über den nationalen Rotationsfonds, den sog. „SELFIEmployment Fund“, Darlehensfazilitäten erhalten. Um das mit einer Unternehmensgründung einhergehende Risiko zu begrenzen, werden die Kredite unter der Bedingung vergeben, dass die Empfänger an einer Schulung unter Aufsicht der regionalen Handelskammer teilnimmt; zudem wird er in den ersten zwölf Monaten nach Unterzeichnung des Kreditvertrags anderweitig unterstützt.

**Strukturelle Herausforderung:
Leistung der Systeme der
allgemeinen und beruflichen Bildung**

Jugendcoaching (Österreich)

Jugendcoaching soll dafür sorgen, dass weniger junge Menschen die Schule vorzeitig verlassen, und ihnen den Übergang von der Schule ins Berufsleben erleichtern; hierzu erhalten junge Menschen kostenlos maßgeschneiderte Unterstützung und Beratung im Hinblick auf Bildungs- und Beschäftigungsangebote und persönliche oder soziale Probleme, mit denen sie konfrontiert sein könnten.

Jugendcoaching richtet sich an drei Gruppen junger Menschen: junge Menschen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie das Bildungssystem vorzeitig verlassen, junge Menschen, die das Bildungssystem (Schule, Lehre) bereits ohne Abschluss verlassen haben und über 19 Jahre alt sind, sowie junge Menschen unter 24 Jahren mit sonderpädagogischem Förderbedarf und/oder einer Behinderung. Jugendcoaching erfolgt in drei Schritten, wobei die (einzelfallbezogene) Förderung in Stufe 3 am intensivsten ist und bis zu einem Jahr dauert.

Zwei Faktoren haben zum Erfolg dieses Programms beigetragen: Erstens ein flexibles und umfassendes Konzept (das auf einer engen Partnerschaft zwischen Jugendbetreuern, Schulen, öffentlicher Arbeitsverwaltung, Sozialarbeit, Umfeld der jungen Menschen und gegebenenfalls Arbeitgebern und anderen Akteuren, z.B. Kommunen, beruht), d.h. das Dienstleistungsangebot orientiert sich an der einzelnen Person und kann auf sie zugeschnitten werden, sodass mehrfach benachteiligten Menschen geholfen werden kann. Zweitens ein gutes Qualitätssicherungssystem, mit dessen Hilfe das Programm fortlaufend verbessert werden kann.

Brücken zur Bildung (Dänemark)

Im Rahmen der dänischen „Brobygning“-Initiative (Initiative zum Bau von Brücken zur Bildung) werden junge Menschen in fachlicher, sozialer und persönlicher Hinsicht vorbereitet, damit sie eine Berufsausbildung beginnen und abschließen können. Das Projekt wird auf nationaler Ebene von der öffentlichen Arbeitsverwaltung betreut und in zwölf Gemeinden des Landes unter Beteiligung von 44 Partnerberufsschulen und 52 kommunalen öffentlichen Arbeitsverwaltungen umgesetzt. Schulen, die sich an dem Projekt beteiligen, erhalten besondere Finanzmittel.

Die Brückenkurse finden an einer Berufsschule statt, wo die Begünstigten gemeinsam mit anderen jungen Menschen an regulären VET-Kursen teilnehmen. Alle Teilnehmer haben einen festen Stundenplan und können in der Regel an verschiedenen Kursen teilnehmen und kurze Berufspraktika und „Schnuppereinsätze“ im Rahmen der VET-Kurse absolvieren. Erforderlichenfalls erhalten sie Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen. Überdies wird jedem jungen Menschen ein persönlicher Ausbildungsmentor zugewiesen. Es geht vor allem darum, junge Menschen, die bisher Sozialhilfe bezogen haben, beim Übergang zur beruflichen Bildung und bei der Suche nach dem „richtigen“ Bildungsweg zu

unterstützen. Die Brückenkurse dauern in der Regel 15 Wochen, je nach Bedarf der jungen Menschen aber auch kürzer oder länger.

Ein innovatives Merkmal dieses Projekts besteht darin, dass die jungen Teilnehmenden während des Übergangs vom Sozialhilfe- zum Bildungssystem eng betreut („an die Hand genommen“) und auf diese Weise Brücken zwischen beiden Systemen gebaut werden. Wesentliche Faktoren für den Erfolg sind die enge Zusammenarbeit zwischen Jobcentern und Bildungseinrichtungen und die spezielle Schulung der Mentoren.

Strukturelle Herausforderung: Vorhandensein hochwertiger Berufserfahrung

Übergangspraktika (Belgien)

Das im Mai 2013 eingeführte Übergangspraktikum ist eine aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahme der belgischen Region Brüssel. Sie richtet sich an junge Arbeitsuchende und Schülerinnen und Schüler, die bei der öffentlichen Arbeitsverwaltung gemeldet sind und lediglich über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen.

Die Teilnehmenden können für drei bis sechs Monate in einem Unternehmen arbeiten, um erste Berufserfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen durch Lernen am Arbeitsplatz zu verbessern. Bei dieser Maßnahme wird vor allem Wert auf die Betreuung und Begleitung der Teilnehmenden gelegt.

Programm für moderne Lehrlingsausbildung (UK)

Mit dem Programm für moderne Lehrlingsausbildung versucht Schottland die Zahl der Auszubildenden von 25 000 im Zeitraum 2013-2014 auf 30 000 im Jahr 2020 anzuheben. Dabei wird mit Plänen für Investitionen in Kompetenzen und mit regionalen Kompetenzbewertungen dafür gesorgt, dass sich die Lehrlingsausbildungen eng an den Wachstumssektoren und Arbeitsangeboten orientieren. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Einführung von Lehrlingsausbildungen in

MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik).

**Strukturelle Herausforderung:
Kapazität der öffentlichen
Arbeitsverwaltungen zur wirksamen
Erbringung maßgeschneiderter
Dienst- und
Unterstützungsleistungen für junge
Menschen**

Zentren für lebenslange Berufsberatung
– CISOK (Kroatien)

Kroatien hat elf Zentren für lebenslange Berufsberatung (CISOK) eingerichtet, bei denen sich alle Bürgerinnen und Bürger während ihres gesamten Berufslebens kostenlos beraten lassen können, die sich aber besonders an junge Menschen richten, auch an inaktive NEET, die nicht bei der öffentlichen Arbeitsverwaltung gemeldet sind. Spätestens 2020 soll es insgesamt 22 solcher Zentren geben.

Sie bieten eine Kombination aus Online-Diensten (Fragebögen für die Selbstbeurteilung, Stellenbörse) in einem Webportal (www.cisok.hr) und persönlichen Dienstleistungen, wie unter anderem Einzel- und Gruppenberatung zum Thema Laufbahnplanung sowie Workshops über Methoden der Arbeitssuche.

Die Zentren sind erfolgreich, da sie sich innovativer Verfahren bedienen. So werden die Dienste mit Hilfe einer breiten Partnerschaft finanziert und erbracht, an der Kommunen, Handelskammern, NRO, Jugendorganisationen, Arbeitgeber, Sozialpartner und Schulen beteiligt sind. Desgleichen beruhen die CISOK auf einem flexiblen Dienstleistungsmodell, bei dem die Dienste an die örtlichen Gegebenheiten, etwa den Arbeitsmarktbedarf und die Partnerorganisationen, angepasst werden.

Überdies wird mit jährlichen Arbeitsprogrammen und regelmäßigen Fortschrittsberichten sichergestellt, dass positive Rückmeldungen bei der Bereitstellung und Konzeption der Dienste kontinuierlich berücksichtigt

werden. Die Beratung beruht auf einem Modell differenzierter Dienstleistungen, die auf das Profil des jeweiligen Nutzers zugeschnitten sind. Außerdem wirkt die räumliche Trennung der CISOK-Büros von der öffentlichen Arbeitsverwaltung Vorbehalten, die einige Nutzer gegenüber der öffentlichen Arbeitsverwaltung haben könnten, entgegen.

Zentrale Beratungsstelle für junge
Menschen (Finnland)

2015 wurden in Finnland zentrale Beratungsstellen für junge Menschen eingerichtet. Diese Stellen bieten allen jungen Menschen unter 30 Jahren niedrigschwellige Unterstützung, einschließlich persönlicher Beratung und Orientierung, Unterstützung bei der Lebens- und Laufbahnplanung, Vermittlung sozialer Kompetenzen sowie Hilfe bei der Ausbildung und Arbeit.

Damit sollen die Dienste für junge Menschen ausgebaut und vereinfacht und Überschneidungen vermieden werden. Es handelt sich insofern um ein innovatives Verfahren, als langfristig ein integriertes Berufsberatungsmodell entwickelt werden soll, bei dem die persönliche Betreuung Hand in Hand geht mit Online-Diensten über mehrere Kanäle. Die betreffenden Fachkräfte bleiben Angestellte der sie entsendenden Organisation, arbeiten jedoch in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle. Die Partnerorganisationen teilen sich nicht nur die Büros, sondern treten auch unter einem gemeinsamen Markenzeichen auf und bilden ein Netz mit einer gemeinsamen digitalen Plattform.

Die Beratungsstelle hat Zugang zu funktionalen Diensten, mit deren Hilfe sie den Bedarf junger Menschen ermitteln und dafür sorgen kann, dass diese im Alltag besser zurecht kommen. Die zentrale Beratungsstelle unterstützt junge Menschen, bis eine längerfristige Lösung für sie gefunden wird. Diese Lösung kann beispielsweise darin bestehen, dass der junge Mensch Zugang zu Diensten erhält, die von Einrichtungen des kooperativen Netzes angeboten werden, oder ein Studium

beginnt oder einen neuen Arbeitsplatz antritt.

Die Initiative beruht im Wesentlichen auf Partnerschaften. An dem umfassenden kooperativen Netz sind eine Reihe von Regierungsstellen beteiligt, etwa Fachleute der öffentlichen Arbeitsverwaltung, der kommunalen Sozial- und Gesundheitsdienste, der kommunalen Jugenddienste, der Sozialversicherung, von Bildungseinrichtungen und Werkstätten. Angeschlossen sind zudem einige Nichtregierungsorganisationen und Gruppen, die Freiwilligenarbeit leisten oder anderweitig für junge Menschen tätig sind. Die zentrale Beratungsstelle fungiert überdies als Bindeglied zwischen jungen Menschen und Unternehmen oder Wirtschaftsverbänden. Auch die jungen Menschen selbst übernehmen eine aktive Rolle bei der Gestaltung und Bewertung der Beratungsstellen und sind in die tägliche Arbeit eingebunden.

Damit die Beratungsstellen leicht zugänglich sind, liegen sie an Orten, die für junge Menschen gut erreichbar sind, etwa in Einkaufszentren. Sie helfen im Übrigen nicht nur den jungen Menschen, die am meisten gefährdet sind. Auf diese Weise soll eine Stigmatisierung innerhalb der Zielgruppe verhindert werden.

Jugendmediatoren (Bulgarien)

Die Maßnahme „Jugendmediator“ wurde 2015 eingeleitet und dient dazu, NEET, die nicht bei der öffentlichen Arbeitsverwaltung gemeldet sind, aufzuspüren, mit ihnen in Kontakt zu treten und sie zu aktivieren. Arbeitslose junge Menschen mit einem höheren Bildungsabschluss wurden zu Jugendmediatoren ausgebildet und arbeiten nun für Gemeinden in ganz Bulgarien.

Sie fungieren als Bindeglied zwischen inaktiven jungen Menschen und öffentlichen Einrichtungen, die Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und sonstige Dienste bereitstellen. Sie haben unter anderem die Aufgabe, nicht gemeldete NEET aufzuspüren und Kontakt zu ihnen aufzunehmen, ihren individuellen Bedarf

zu ermitteln und sie über Beschäftigungs-, Bildungs- und Ausbildungsangebote zu informieren und sie an die geeigneten Dienste weiter zu verweisen.

Allgemeiner gesagt, bemühen sich Jugendmediatoren in Zusammenarbeit mit örtlichen Partnern um eine stärkere Integration des Dienstangebots für NEET. Sie arbeiten beispielsweise mit lokalen NRO zusammen, wenn es um die Betreuung junger Menschen geht, mit Arbeitsvermittlern der öffentlichen Arbeitsverwaltung, wenn es um den Austausch von Stellenangeboten und die Zusammenarbeit mit Arbeitgebern geht, und mit Schulen, wenn es um die Wiedereingliederung von NEET in das Bildungssystem geht.

Vielseitige Teams zur Unterstützung junger Menschen mit Mehrfachbedarf (Schweden)

Das schwedische UngKOMP-Projekt soll dafür sorgen, dass die öffentliche Arbeitsverwaltung effizienter arbeitet und bei der Unterstützung junger Arbeitsloser besser mit den Gemeinden zusammenarbeitet. Hierzu werden vielseitige Teams aus Angestellten der öffentlichen Arbeitsverwaltung und der Gemeinden gebildet.

Die Maßnahme wird in 20 Gemeinden im Zeitraum 2015 bis 2018 durchgeführt. Jedes Team besteht aus 12 bis 17 Angestellten der öffentlichen Arbeitsverwaltung und zwei Gemeindebediensteten; ferner gehören ihm ein(e) Berufsberater(in), eine Psychologin/ein Psychologe, ein(e) Sozialberater(in), ein(e) Bildungsberater(in) und ein(e) Sozialarbeiter(in) an. Mit der Maßnahme soll 5 000 jungen Menschen, die bereits lange Zeit arbeitslos sind oder denen Langzeitarbeitslosigkeit droht, geholfen werden, und zwar in erster Linie jungen Menschen mit Mehrfachbedarf.

Sie wurde vom Standpunkt der jungen Menschen aus entwickelt. So müssen sich junge Menschen nicht mehr in einem komplizierten Netz öffentlicher Dienste zurechtfinden, sondern es gibt

ein umfassendes Konzept, bei dem die einzelne Person im Mittelpunkt steht. Dieses Konzept kommt insbesondere jungen Menschen mit Mehrfachbedarf zugute, die wenig geneigt sind, mit

Behörden zusammenzuarbeiten. Die Teilnahme ist freiwillig, und die Treffen finden in einer loungeähnlichen Umgebung statt, damit sich die jungen Menschen wohler fühlen.

Datum: 28.9.2017

5. REFERENZDOKUMENTE

- Bell, David N.F. und Blanchflower, David G., „Young people and the great recession“, Oxford Review of Economic Policy, 27(2), S. 241-267, 2011.
- Cedefop, On the way to 2020: data for vocational education and training policies: country statistical overviews, Forschungsbericht Nr. 45 des Cedefop, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2015
<http://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/5545>
- Rat der Europäischen Union, Empfehlung des Rates vom 10. März 2014 zu einem Qualitätsrahmen für Praktika
[http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A32014H0327\(01\)](http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A32014H0327(01))
- Rat der Europäischen Union, Empfehlung des Rates vom 22. April 2013 zur Einführung einer Jugendgarantie
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2013:120:0001:0006:DE:PDF>
- Eichhorst, W., Fixed-term contracts. IZA World of Labor 2014: 45 doi: 10.15185/izawol.45
- Flash Eurobarometer 378: The experience of traineeships in the EU, 2013
http://data.europa.eu/euodp/en/data/dataset/S1091_378
- Eurofound, Exploring the diversity of NEETs, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2016
<http://www.eurofound.europa.eu/publications/report/2016/labour-market-social-policies/exploring-the-diversity-of-neets>
- Eurofound, Working conditions of young entrants to the labour market, 2013
http://www.eurofound.europa.eu/sites/default/files/ef_files/docs/ewco/tn1306013s/tn1306013s.pdf
- Eurofound, Fraudulent contracting of work: Abusing traineeship status (Austria, Finland, Spain and UK), 2017
- Europäische Kommission, Ausbildungs- und Praktikaprogramme in den 27 EU-Ländern: Wichtigste Erfolgsfaktoren – Ein Leitfaden für Politiker und Praktiker, 2013
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1045&langId=de&moreDocuments=yes>
- Europäische Kommission, Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen, Begleitunterlage zur Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Die Jugendgarantie und die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen – Dreijahresbilanz
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1475848244336&uri=CELEX:52016SC0323>
- Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Die Jugendgarantie und die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen – Dreijahresbilanz
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1475848174477&uri=CELEX:52016DC0646>
- Europäische Kommission, Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zur Einführung einer Säule sozialer Rechte
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/De/ALL/?uri=COM:2017:0250:FIN>
- Europäische Kommission, Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen, Sozialpolitisches Scoreboard, Begleitunterlage zur Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament,

den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen, Errichtung einer europäischen Säule sozialer Rechte
<http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1494929282379&uri=CELEX:52016SC0323>

- Europäische Kommission, Employment and Social Developments in Europe — Annual Review 2017
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=738&langId=en&pubId=8030>
- Europäische Kommission, Education and Training — Monitor 2015
http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/repository/education/library/publications/monitor_15_en.pdf
- Europäisches Netzwerk der öffentlichen Arbeitsverwaltungen, Report on PES Implementation of the Youth Guarantee, 2015:
 - <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=14322&langId=en>
 - 2016: <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=14322&langId=en>
- Europäischen Jugendforum, Interns Revealed – A survey on internship quality in Europe, 2011
- Fondeville N. und Ward T., „Scarring effects of the crisis“, Research note 06/2014, Social Situation Monitor, Europäische Kommission, 2014
<http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=13626&langId=en>
- Internes Diskussionspapier des IWF, Youth Unemployment in Advanced Economies in Europe: Searching for Solutions, Dezember 2014
- Kluve, J., Youth labour market interventions, IZA World of Labour, 2014
- Scarpetta S., A. Sonnet und T. Manfredi, „Rising youth unemployment during the crisis: how to prevent negative long-term consequences on a generation?“, OECD Social, Employment and Migration Papers, No. 106, 2015
- Strandh, M., Winefield, A., Nilsson, K. und Hammarström, A. „Unemployment and mental health scarring during the life course“, Eur J Public Health, 24:440-5, 2014

6. NÜTZLICHE INFORMATIONSQUELLEN

- Caliendo M., Schmidl R., Youth Unemployment and Active Labor Market Policies in Europe, November 2015, IZA DP No 9488
- Carcillo, S., Fernández, R. und Königs, S., „NEET Youth in the Aftermath of the Crisis: Challenges and Policies“, OECD Social, Employment and Migration Working Papers, No 164, OECD Publishing, Paris, 2015
- Eurofound, „NEETs young people not in employment education and training, characteristics, costs and policy responses“, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2012
https://www.eurofound.europa.eu/sites/default/files/ef_publication/field_ef_document/ef1254en.pdf
- Eurofound, Mapping youth transitions in Europe, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2014
http://www.eurofound.europa.eu/sites/default/files/ef_publication/field_ef_document/ef1392en_0.pdf
- Website der Europäischen Kommission, Beschäftigung von Jugendlichen
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1036&langId=de>
- Website der Europäischen Kommission, Die Jugendgarantie Land für Land
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1161&langId=de>
- Website Europäisches Netzwerk der öffentlichen Arbeitsverwaltungen
<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=1100&langId=de>
- IAO-Website zur Jugendbeschäftigung
<http://www.ilo.org/global/topics/youth-employment/lang--en/index.htm>
- Arbeitspapier des IWF : Youth Unemployment in Advanced Europe: Okun's law and Beyond, 2015
- OECD, Website zur Arbeit der OECD im Jugendbereich
<http://www.oecd.org/youth.htm>
- OECD, „The OECD Skills Outlook 2015: Youth, Skills and Employability“
<http://www.oecd.org/edu/oecd-skills-outlook-2015-9789264234178-en.htm>
- OECD (2016), „The NEET challenge: what can be done for jobless and disengaged youth?“, März 2016

ANHANG

Tabelle 1 – Jugendarbeitslosenquote der Bevölkerung unter 25 Jahren in den Mitgliedstaaten, 2007 – 2016, % der Erwerbsbevölkerung unter 25

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
EU-28	15,9	15,9	20,3	21,4	21,7	23,3	23,7	22,2	20,3	18,7
Belgien	18,8	18,0	21,9	22,4	18,7	19,8	23,7	23,2	22,1	20,1
Bulgarien	14,1	11,9	15,1	21,9	25,0	28,1	28,4	23,8	21,6	17,2
Tschechische Republik	10,7	9,9	16,6	18,3	18,1	19,5	18,9	15,9	12,6	10,5
Dänemark	7,5	8,0	11,8	13,9	14,2	14,1	13,0	12,6	10,8	12,0
Deutschland	11,8	10,4	11,1	9,8	8,5	8,0	7,8	7,7	7,2	7,1
Estland	10,1	12,0	27,4	32,9	22,4	20,9	18,7	15,0	13,1	13,4
Irland	9,1	13,3	24,0	27,6	29,1	30,4	26,8	23,9	20,9	17,2
Griechenland	22,7	21,9	25,7	33,0	44,7	55,3	58,3	52,4	49,8	47,3
Spanien	18,1	24,5	37,7	41,5	46,2	52,9	55,5	53,2	48,3	44,4
Frankreich	19,5	19,0	23,6	23,3	22,7	24,4	24,9	24,2	24,7	24,6
Kroatien	25,4	23,6	25,4	32,3	36,6	42,2	49,9	44,9	42,3	31,5
Italien	20,4	21,2	25,3	27,9	29,2	35,3	40,0	42,7	40,3	37,8
Zypern	10,2	9,0	13,8	16,6	22,4	27,7	38,9	36,0	32,8	29,1
Lettland	10,6	13,6	33,3	36,2	31,0	28,5	23,2	19,6	16,3	17,3
Litauen	8,4	13,3	29,6	35,7	32,6	26,7	21,9	19,3	16,3	14,5
Luxemburg	15,6	17,3	16,5	15,8	16,4	18,0	16,9	22,3	16,6	19,1
Ungarn	18,1	19,5	26,4	26,4	26,0	28,2	26,6	20,4	17,3	12,9
Malta	13,5	11,7	14,5	13,2	13,3	14,1	13,0	11,7	11,8	11,0
Niederlande	9,4	8,6	10,2	11,1	10,0	11,7	13,2	12,7	11,3	10,8
Österreich	9,4	8,5	10,7	9,5	8,9	9,4	9,7	10,3	10,6	11,2
Polen	21,6	17,2	20,6	23,7	25,8	26,5	27,3	23,9	20,8	17,7
Portugal	21,4	21,6	25,3	28,2	30,2	38,0	38,1	34,7	32,0	28,2
Rumänien	19,3	17,6	20,0	22,1	23,9	22,6	23,7	24,0	21,7	20,6
Slowenien	10,1	10,4	13,6	14,7	15,7	20,6	21,6	20,2	16,3	15,2
Slowakei	20,6	19,3	27,6	33,9	33,7	34,0	33,7	29,7	26,5	22,2
Finnland	16,5	16,5	21,5	21,4	20,1	19,0	19,9	20,5	22,4	20,1
Schweden	19,2	20,2	25,0	24,8	22,8	23,7	23,6	22,9	20,4	18,9
Vereinigtes Königreich	14,3	15,0	19,1	19,9	21,3	21,2	20,7	17,0	14,6	13,0

Quelle: Eurostat, Arbeitslosendaten nach Geschlecht und Alter - Jahresdurchschnitte, % [une_rt_a]

Tabelle 2 – NEET-Quote der Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren in den Mitgliedstaaten, 2007 – 2016, % der Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
EU-28	11,0	10,9	12,4	12,8	12,9	13,2	13,0	12,5	12,0	11,5
Belgien	11,2	10,1	11,1	10,9	11,8	12,3	12,7	12,0	12,2	9,9
Bulgarien	19,1	17,4	19,5	21,0	21,8	21,5	21,6	20,2	19,3	18,2
Tschechische Republik	6,9	6,7	8,5	8,8	8,3	8,9	9,1	8,1	7,5	7,0
Dänemark	4,3	4,3	5,4	6,0	6,3	6,6	6,0	5,8	6,2	5,8
Deutschland	8,9	8,4	8,8	8,3	7,5	7,1	6,3	6,4	6,2	6,6
Estland	8,9	8,7	14,5	14,0	11,6	12,2	11,3	11,7	10,8	9,1
Irland	10,8	15,0	18,6	19,2	18,8	18,7	16,1	15,2	14,3	13,0
Griechenland	11,3	11,4	12,4	14,8	17,4	20,2	20,4	19,1	17,2	15,8
Spanien	12,0	14,3	18,1	17,8	18,2	18,6	18,6	17,1	15,6	14,6
Frankreich	10,7	10,5	12,7	12,7	12,3	12,5	11,2	11,4	12,0	11,9
Kroatien	12,9	11,6	13,4	15,7	16,2	16,6	19,6	19,3	18,1	16,9
Italien	16,1	16,6	17,6	19,0	19,7	21,0	22,2	22,1	21,4	19,9
Zypern	9,0	9,7	9,9	11,7	14,6	16,0	18,7	17,0	15,3	15,9
Lettland	11,9	11,8	17,5	17,8	16,0	14,9	13,0	12,0	10,5	11,2
Litauen	7,1	8,8	12,1	13,2	11,8	11,2	11,1	9,9	9,2	9,4
Luxemburg	5,7	6,2	5,8	5,1	4,7	5,9	5,0	6,3	6,2	5,4
Ungarn	11,5	11,5	13,6	12,6	13,2	14,8	15,5	13,6	11,6	11,0
Malta	11,5	8,3	9,9	9,5	10,2	10,6	9,9	10,5	10,4	8,6
Niederlande	3,5	3,4	4,1	4,3	4,3	4,9	5,6	5,5	4,7	4,6
Österreich	7,4	7,4	8,2	7,4	7,3	6,8	7,3	7,7	7,5	7,7
Polen	10,6	9,0	10,1	10,8	11,5	11,8	12,2	12,0	11,0	10,5
Portugal	11,2	10,2	11,2	11,4	12,6	13,9	14,1	12,3	11,3	10,6
Rumänien	13,3	11,6	13,9	16,6	17,5	16,8	17,0	17,0	18,1	17,4
Slowenien	6,7	6,5	7,5	7,1	7,1	9,3	9,2	9,4	9,5	8,0
Slowakei	12,5	11,1	12,5	14,1	13,8	13,8	13,7	12,8	13,7	12,3
Finnland	7,0	7,8	9,9	9,0	8,4	8,6	9,3	10,2	10,6	9,9
Schweden	7,5	7,8	9,6	7,7	7,5	7,8	7,5	7,2	6,7	6,5
Vereinigtes Königreich	11,9	12,1	13,2	13,6	14,2	13,9	13,2	11,9	11,1	10,9

Quelle: Eurostat, Nichterwerbstätige Jugendliche, die weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen, nach Geschlecht, Alter und Erwerbsstatus (NEET Rate) [edat_ifse_20]

Tabelle 3 – Jugendarbeitslosenquote, Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren in den Mitgliedstaaten, 2007 – 2016, % der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
EU-28	6,9	6,9	8,7	9,1	9,2	9,8	9,9	9,2	8,4	7,7
Belgien	6,4	6,0	7,1	7,3	6,0	6,2	7,3	7,0	6,6	5,7
Bulgarien	4,2	3,7	4,6	6,8	7,4	8,5	8,4	6,5	5,6	4,1
Tschechische Republik	3,4	3,1	5,3	5,7	5,4	6,1	6,0	5,1	4,1	3,4
Dänemark	5,3	5,8	8,4	9,4	9,6	9,1	8,1	7,8	6,7	7,9
Deutschland	6,1	5,5	5,8	5,0	4,5	4,1	4,0	3,9	3,5	3,5
Estland	3,8	4,9	10,7	12,4	9,0	8,5	7,4	5,9	5,5	5,8
Irland	5,1	7,1	11,7	12,0	12,1	12,3	10,6	8,9	7,6	6,7
Griechenland	7,0	6,6	7,9	9,9	13,0	16,1	16,5	14,7	12,9	11,7
Spanien	8,7	11,7	17,0	17,7	18,9	20,6	21,0	19,0	16,8	14,7
Frankreich	7,2	7,1	9,1	8,8	8,3	8,8	9,0	8,7	9,0	9,0
Kroatien	9,2	8,7	9,2	11,6	11,9	12,7	14,9	15,3	14,0	11,6
Italien	6,3	6,5	7,3	7,8	7,9	10,1	10,9	11,6	10,6	10,0
Zypern	4,2	3,8	5,6	6,7	8,7	10,8	14,9	14,5	12,4	10,8
Lettland	4,5	5,8	13,7	14,4	11,6	11,5	9,1	7,9	6,7	6,9
Litauen	2,3	4,0	8,7	10,2	9,2	7,8	6,9	6,6	5,5	5,1
Luxemburg	4,0	5,2	5,5	3,5	4,2	5,0	4,0	6,0	6,1	5,8
Ungarn	4,6	4,9	6,5	6,6	6,3	7,2	7,3	6,0	5,4	4,2
Malta	7,3	6,1	7,5	6,7	6,9	7,2	6,9	6,1	6,1	5,7
Niederlande	4,3	3,9	4,8	6,0	6,8	8,1	9,1	8,6	7,7	7,4
Österreich	5,6	5,1	6,4	5,5	5,3	5,6	5,7	6,0	6,1	6,5
Polen	7,1	5,7	6,9	8,2	8,6	8,9	9,1	8,1	6,8	6,1
Portugal	8,6	8,5	9,9	10,3	11,5	14,1	13,3	11,9	10,7	9,3
Rumänien	6,1	5,7	6,4	6,9	7,3	6,9	7,1	7,1	6,8	5,8
Slowenien	4,2	4,5	5,6	5,9	5,9	7,1	7,3	6,8	5,8	5,1
Slowakei	7,1	6,2	8,6	10,4	10,1	10,4	10,4	9,2	8,4	7,2
Finnland	8,8	8,8	10,9	10,6	10,1	9,8	10,3	10,7	11,7	10,5
Schweden	10,1	10,7	12,8	12,8	12,1	12,4	12,8	12,7	11,2	10,4
Vereinigtes Königreich	8,8	9,2	11,3	11,6	12,4	12,4	12,1	9,8	8,6	7,6

Quelle: Eurostat, Arbeitslosendaten nach Geschlecht und Alter - Jahresdurchschnitte, % [une_rt_a]

Tabelle 4 – Jugendlangzeitarbeitslosenquote (zwölf Monate und länger), Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren in den Mitgliedstaaten, 2007 – 2016, % der Erwerbsbevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
EU-28	4,0	3,5	4,6	6,0	6,5	7,5	8,0	7,8	6,5	5,4
Belgien	5,6	4,9	5,7	6,7	6,0	5,8	7,3	8,0	7,9	6,3
Bulgarien	6,3	5,0	5,2	8,9	12,1	13,8	13,2	11,7	11,1	8,0
Tschechische Republik	3,5	3,1	3,3	5,8	5,3	6,5	6,2	4,4	3,8	2,5
Dänemark	:	:	:	0,9	1,4	1,3	1,3	1,1	0,9	1,0
Deutschland	3,7	3,0	3,0	2,6	2,0	1,9	1,8	1,8	1,6	1,5
Estland	3,1	2,9	7,0	12,2	8,8	6,2	6,5	4,4	2,0	2,7
Irland	1,9	2,5	6,1	11,5	13,4	14,5	10,9	9,2	7,8	5,8
Griechenland	9,4	7,8	7,9	11,7	18,9	27,1	30,3	31,5	28,0	25,1
Spanien	1,8	2,5	6,9	12,1	15,0	18,9	21,9	21,5	16,9	12,8
Frankreich	4,4	4,3	5,8	6,6	6,0	6,5	6,5	7,2	7,0	7,0
Kroatien	11,6	10,5	11,0	16,0	19,9	23,2	25,3	22,6	20,2	12,5
Italien	8,2	8,0	10,1	12,3	13,7	17,3	21,0	25,1	22,0	19,4
Zypern	2,4	:	1,3	2,8	3,9	6,9	12,7	10,7	8,0	5,5
Lettland	1,2	1,8	6,9	12,0	10,2	8,9	6,8	4,7	4,4	5,0
Litauen	:	:	5,2	10,8	11,1	6,8	4,4	4,4	:	:
Luxemburg	:	3,9	:	3,7	3,8	3,6	3,6	:	:	:
Ungarn	6,5	6,2	7,8	10,3	9,3	9,1	8,6	6,7	4,6	3,6
Malta	3,7	3,2	4,5	3,9	4,1	4,5	3,2	3,2	3,5	2,6
Niederlande	0,7	0,5	0,7	1,0	1,3	1,5	2,2	2,3	2,0	1,7
Österreich	1,3	1,2	1,4	1,6	1,3	1,4	1,4	1,4	1,7	2,0
Polen	7,5	3,8	4,4	4,8	6,8	8,0	8,7	7,4	6,1	4,3
Portugal	4,6	4,2	5,4	6,9	8,0	11,7	13,8	12,6	9,9	8,2
Rumänien	9,7	8,1	6,1	7,2	9,5	9,4	9,0	8,7	8,1	8,7
Slowenien	3,0	2,1	2,8	4,9	5,5	6,6	8,5	7,6	5,8	6,7
Slowakei	11,6	10,0	11,4	18,4	18,2	19,2	20,6	17,0	14,4	10,6
Finnland	0,9	:	1,0	1,6	1,0	0,9	1,0	1,0	1,7	1,5
Schweden	0,7	0,7	1,1	1,7	1,5	1,6	1,5	1,3	1,2	0,9
Vereinigtes Königreich	2,2	2,4	3,6	4,7	5,2	5,8	5,9	4,7	3,2	2,2

Quelle: Eurostat, Jugend-Langzeitarbeitslosenquote (12 Monate und länger) nach Geschlecht und Alter [yth_empl_120]

Tabelle 5 – NEET-Quote nach Erwerbsstatus, Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren in den Mitgliedstaaten, 2016, % der Bevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren

	Inaktive NEET	Arbeitslose NEET	NEET (insgesamt)
EU-28	6,2	5,4	11,5
Belgien	5,2	4,7	9,9
Bulgarien	14,5	3,7	18,2
Tschechische Republik	4,2	2,8	7,0
Dänemark	3,8	2,0	5,8
Deutschland	4,3	2,3	6,6
Estland	5,5	3,6	9,1
Irland	7,9	5,1	13,0
Griechenland	6,2	9,6	15,8
Spanien	5,2	9,4	14,6
Frankreich	5,4	6,5	11,9
Kroatien	6,0	10,9	16,9
Italien	11,0	8,9	19,9
Zypern	7,9	8,0	15,9
Lettland	5,7	5,5	11,2
Litauen	5,2	4,2	9,4
Luxemburg	2,5	2,8	5,4
Ungarn	7,2	3,8	11,0
Malta	4,7	4,0	8,6
Niederlande	2,9	1,7	4,6
Österreich	3,8	3,9	7,7
Polen	5,7	4,9	10,5
Portugal	4,1	6,5	10,6
Rumänien	12,0	5,4	17,4
Slowenien	4,1	4,0	8,0
Slowakei	5,4	6,9	12,3
Finnland	5,8	4,2	9,9
Schweden	3,8	2,7	6,5
Vereinigtes Königreich	6,3	4,6	10,9

Quelle: Eurostat, Nichterwerbstätige Jugendliche, die weder an Bildung noch an Weiterbildung teilnehmen, nach Geschlecht, Alter und Erwerbsstatus (NEET Rate) [edat_lfse_20]